

Generation analog

Wieder einmal sitze ich in der überfüllten U-Bahn meiner Heimatstadt und sehe all die Jugendlichen mit ihren iPhones spielen. Dabei überkommt mich das Gefühl, alt und überholt zu sein. Abgehängt vom Wandel der Zeit und abgestellt auf einem stillgelegten Gleis dieser Gesellschaft. Vergessen in einer Industrielandschaft, wo die qualmenden Schlote der halbverwesten Fabrikhallen noch die buntesten Farbtupfer in die Ödnis zaubern. Dort stehe ich metaphorisch und alleingelassen und telefoniere als scheinotter Anachronismus mit meinem Tastentelefon, doch keiner hebt ab, weil ich vorher nicht auf WhatsApp geschrieben habe, dass ich gleich anrufe...

Sicher, ich könnte mir auch ein iPhone kaufen, aber wen könnte ich damit hinters Licht führen? Wie eine schlecht sitzende Maske würde ich es mit mir tragen und jeder würde bemerken, dass ich keiner von ihnen bin. Außerdem, was will ich mit einem Gerät, das alles, womit ich mich in meinem Leben beschäftigt und das ich angesammelt habe, zunichte macht? Meine Plattensammlung zum Beispiel, all die hundert schwarzen Scheiben mit ihren endlosen Rillen. Auf den Müll damit, weil dieses Gerät mehr Musik speichert als tausend Schallplatten und ich zudem jeden Song der Welt überall auf der Welt und jederzeit anhören kann?

Was ist mit meiner Filmsammlung auf VHS? Analoges Schrott, weil auch jeder Film mittlerweile überall aufgerufen werden kann. Teures Taschengeld investierte ich in Filme wie „Rocky“, „Stirb langsam“ oder „The Terminator“. Und ich meine den jeweils ersten Teil, nicht den Abklatsch, den die Jugend von heute im Kino sehen muss, mit Superstars, die ebenso alt aussehen, wie ich mich fühle.

Was ist mit meinen Musikkassetten, die ich aus dem Radio aufgenommen habe, wenn auf Bayern3 die „Schlager der Woche“ liefen und ich die aktuellsten Hits als Mixed-Tape für mich zusammenschnitt. Aufgeregt lauerte ich mit den Händen an den Tasten vor der Stereoanlage und noch heute erinnere ich mich an den Ärger, wenn der Radiomoderator in die letzten Takte reinquatschte und die ganze Aufnahme versaute!

Eine schrille Stimme reißt mich aus meinen Gedanken: „Ey guck ma, das ist Kevin, von Tanzschule gestern. Ist voll süß, ey, oder?“ fragt eines der Mädchen in der U-Bahn ihre Freundin, deren Schminke so dick aufgetragen ist, dass die Gesichtshaut selbst bei einem Supergau geschützt wäre. Sie zeigt das iPhone, mit dessen Kamera sie einen Schnappschuss eingefangen hatte. Sekunden später sind sie auf seinem Facebook-Profil und posten „LOL“ unter seine aktuellste Statusmeldung.

Verschämt blicke ich auf den Laptop auf meinem Schoß, den ich vor kurzem noch für modern hielt. Ich klicke auf Verbindung trennen, schließe das Mailprogramm, ziehe den USB-W-LAN Stick und fahre den Rechner herunter, weil ich in drei Stationen aussteigen muss. Ich fühle mich, als würde ich Steintafeln in meine Laptotasche packen, oder eine Schreibmaschine, die nach jeder Zeile „Pling“ macht. Ich dachte ich könnte Schritt halten, aber mit jedem Schritt merke ich: Ich komme da nicht mehr mit...

Dabei wollte ich doch mit der Zeit gehen, ich kaufte mir ein Handy, als einer der ersten in meinem Freundeskreis. Damals, als alle noch sagten, dass sei etwas für Angeber und eine bloße Modeerscheinung. Ich steckte sogar ein Kabel in die Telefonbuchse mitsamt einem Modem und lauschte dem „Ggnngngngnnnnnn... tuuuuuuüütchhhhhdrnnnn...“ bei jedem Wählvorgang und ging in dieses Internet, obwohl alle warnten, dass es gefährlich sei! Ich legte mir einen DVD-Player zu, als alle noch sagten: „Eine CD mit Film drauf? Das wird sich nicht durchsetzen...“

Und es waren wahrlich keine leichten Schritte für mich, es hat zum Beispiel Jahre gedauert, bis ich die Frage aus meinem Kopf verbannen konnte, die sich jedes Mal ins Bewusstsein schob, wenn ich in der Videothek stand um den Film zurückzugeben: „O Gott?!? Hab ich die DVD zurückgespult?“

Und mit jedem Schritt den ich aufholte, rann die Welt zwei Schritte weiter. Und mit jedem Schritt den ich aufholte, rann die Welt zwei Schritte weiter...

Blue Ray? Ich weiß noch nicht einmal, warum das so heißt. Ich habe nicht die leiseste Ahnung, was der Unterschied von HD ready, HD, Full HD und HD plus ist oder warum das analoge Fernsehen abgeschaltet wurde und nicht das gesamte, wenn doch sowieso nichts mehr Gutes kommt. Oder wofür man 400 Kanäle braucht, wenn den Programmachern doch nichts mehr Neues einfällt. Sogar die Nachrichten wiederholen sich. Rechtspopulisten gewinnen Wahlen, diktatorische Systeme sind auf dem Vormarsch, Staaten spalten sich ab und irgendwer will eine Mauer bauen.

Und ich weiß doch genau, was passiert, wenn ich mir morgen einen Blue-Ray HDplus-Player mit zwei Terabyte Festplatte zum direkten Aufnehmen meines Lieblingsprogramms kaufe. Dann steht übermorgen jemand in meinem Wohnzimmer, lacht mir ins Gesicht und sagt: „Hahaaa! Was willst'e denn damit, der ist ja gar nicht 3D-kompatibel!“

Und dann fühle ich mich wieder alt und überholt wie eine abgewrackte Dampflok, die auf einem Abstellgleis dahinoxidiert...

„Nein“, denke ich, „So darf das nicht enden!“ Ich fasse einen Entschluss: Ich werde aus dieser U-Bahn aussteigen und mir jetzt sofort ein iPad kaufen. Bisher konnte mir zwar niemand sagen wofür es wirklich gut ist, aber egal! Direkt im Anschluss gehe ich nach Hause und werfe meine Bücher, meine Musiktapen, CDs, VHS-Kassetten und DVDs auf den Müll, kündige meine Zeitungs- und Zeitschriftenabos, denn es gibt ja Spiegel Online und Bild.de, verscherble meine Filmkamera- und Fotoausrüstung für einen Euro auf Ebay, trete den Fernseher in die Tonne, fotografiere meine alten Fotos und lade sie alle auf die Chronik meines Facebook-Profiles. Anschließend werfe ich meine gesamten Möbel – bis auf zwei – aus dem Haus, weil ich nichts mehr habe, für das sich Möbel oder Regale lohnen.

Dann bin ich auch digital, ich werde in einem kahlen Zimmer kauern, in dem nur ein iSchrank für meine Klamotten steht, ein iBett, auf dem ich schlafe und streichele zärtlich mein iPad, das alles andere ersetzt: Bücher, Platten, Kassetten, DVDs, Fernseher, Zeitschriften, Telefon, reale Freunde und analoge Gefühle wie Schmerz oder Liebe. Dafür habe ich :-((, <3 und natürlich ROFL. Dann bleibt mir nur zu hoffen, dass ich dem Reflex widerstehe beim Spiegel Online Lesen eine Fliege mit meinem iPad zu erschlagen, weil ich denke ich hätte eine richtige Zeitung in der Hand. Ja, so mache ich das!

Ich frage die Kids in der U-Bahn, wo der nächste Apple-Store ist und als ich der Beschreibung zu Ende folge, stelle ich fest, dass ich doch nie einer von ihnen werde, weil sie mich nie als einen von ihnen akzeptieren werden. Die Mädchen haben mich zum Fruchthaus Schell geschickt. Dort kaufe ich frustriert ein Pfund Äpfel und beschließe auf dem Nachhauseweg, dass ich ein kleines Feuer auf dem Balkon zünden werde. Vielleicht deuten ja einige meiner alten Freunde die Rauchzeichen richtig und kommen heute Abend mit Bier und Chips vorbei, weil sie wissen, beim Michl ist VHS-Abend mit „The Terminator“.